



## Schulklassenprojekt „Ich-Stärkung“ des F.I.B. e. V. Barntrup

■ **sicher**

■ **stark**

■ **selbstbewusst**

zum Schutz von Mädchen und Jungen vor Grenzverletzungen,  
Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt

Nachfolgende Beschreibung des Kinderschutzprojektes „ICH-Stärkung“ stellt die diesbezügliche Arbeit unseres Vereins mit Mädchen und Jungen in Grundschulklassen dar. Im Vorfeld ist uns wichtig darauf hinzuweisen, dass die Verantwortung für den Schutz der Kinder selbstverständlich den Erwachsenen obliegt. Gäbe es keine Männer und Frauen, die ihre Macht in Form sexualisierter Ausbeutung gegenüber Kindern ausüben würden, wäre diese Präventionsarbeit mit Mädchen und Jungen nicht mehr erforderlich. Entsprechende Untersuchungen sowie die Aufdeckung neuer Missbrauchsfälle weisen aber immer wieder das hohe Ausmaß sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern auf. So bleibt weitere Präventionsarbeit zum Schutz der Mädchen und Jungen von hoher individueller aber auch gesamtgesellschaftlicher Bedeutung und zwar sowohl mit Erwachsenen als auch mit den Kindern selbst. Bei der Schulung von Erwachsenen geht es um Wissensvermittlung ihnen gegenüber bzgl. eigener Verantwortung und Möglichkeiten präventiver Stärkung aus der jeweiligen Rolle heraus als Mutter, Vater, Nachbar\*in, pädagogischer Fachkraft, Lehrer\*in, Trainer\*in, Pastor\*in usw. Um bewusst präventiv wirksam zu werden und mögliche Folgen, (teilw. sehr verdeckte) Hilferufe bei von sexualisierter Gewalt betroffenen Mädchen und Jungen als solche erkennen und hilfreich tätig werden zu können, bedarf es entsprechender Sensibilisierung. So können Präventions- und Interventionsmöglichkeiten erlebbar und erlernt werden, die zum Schutz der Mädchen und Jungen beitragen. Neben dieser Sensibilisierung von Erwachsenen und Verantwortungsübernahme dieser aus ihrer jeweiligen Rolle den Kindern gegenüber geht es bei der Präventionsarbeit mit den Mädchen und Jungen um altersangemessene Wissensvermittlung ihnen gegenüber bzgl. sexualisierter Gewalt, Vermittlung von Sprache, Erlaubnis und Ermutigung darüber zu sprechen sowie um Stärkung der Kinder, Missbrauchssituationen als solche zu erkennen und damit hilfreich umgehen zu können, was auch bedeuten kann, sich nach erlittener sexualisierter Gewalt jemandem anzuvertrauen und angemessene Hilfe zu bekommen.

Oben Genanntes berücksichtigend, wurde das Präventionsprojekt konzipiert und von uns in Grundschulen (Kl. 3-4) im Kreisgebiet Lippe durchgeführt. Es beruht auf unserer mehr als 20jährigen Erfahrung, wurde immer wieder reflektiert, in Details umgestaltet und so neuen Erkenntnissen zu hilfreicher Präventionsarbeit angepasst.



## Das Projekt richtet sich an:

### ■ Lehrerinnen und Lehrer

Es gilt, diese zu stärken, zu sensibilisieren, zu befähigen sowie darin zu unterstützen, die in den Klassen geleistete Projektarbeit unterstützend vor- und vertiefend nachbereiten zu können

### ■ Eltern

Vor der Präventionsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Projektvormittage in den Schulklassen werden Elternabende durchgeführt, um einerseits die Eltern über das Projekt zu informieren und ihnen andererseits Grundkenntnisse zum Thema *sexueller Missbrauch, Täterstrategien, Symptome, Folgen, mögliche (verdeckte) Hilferufe der Mädchen und Jungen, Schutz- und Hilfsmöglichkeiten* zu vermitteln. So können die Eltern darin geschult und dafür sensibilisiert werden, Alltagssituationen, Gespräche, Geschichten, Spiele zur Stärkung ihrer Kinder zu nutzen sowie offen zu werden für ggf. die Not ihrer Töchter und Söhne nach erlittener sexualisierter Gewalt. Darüber hinaus werden die Eltern über mögliche Anlaufstellen für sie selbst in Kenntnis gesetzt, um ggf. mit deren Unterstützung noch besser zum Wohl und Schutz ihrer Kinder handeln zu können.

### ■ Mädchen und Jungen der Grundschulklassen 3 und 4

Nach Absprache mit den Lehrpersonen ist eine entsprechende Anpassung an Förderschulen möglich. Das Projekt wird jeweils auf Klassenebene durchgeführt, d. h. im vertrauten Klassenverband, vorwiegend in geschlechtsgemischter, teilweise auch geschlechtshomogener Gruppe. Im Anschluss an Projektvormittag 2 und 3 haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit zu Einzelgesprächen oder auch in kleinen Gruppen (max. ca. 3 Kinder) mit den Projektdurchführenden. Eine ausführlichere Darstellung der Projektarbeit mit den Schülerinnen und Schülern erfolgt unter Thematische Inhalte der 3 Projektstage pro Schulklasse.



## Schulklassenprojektbeschreibung

### Zielgruppe:

Mädchen und Jungen in Grundschulklassen, Kl. 3 und 4  
(Anpassung an Förderschulen ist nach Absprache möglich)

### Ziel des Projektes:

Schutz der Mädchen und Jungen vor Grenzverletzungen, Gewalt, mit Schwerpunkt auf sexualisierter Gewalt.

Um weitreichende Erlangung dieses Zieles zu erreichen, geht es bei der unmittelbaren Präventionsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern um entsprechende Wissensvermittlung ihnen gegenüber sowie ihre psychische Stärkung, um Grenzverletzungen, Gewalt, insbesondere auch sexualisierte Gewalt sowie diesbezügliche Verantwortlichkeiten als solche erkennen und benennen zu können. Des Weiteren geht es darum, die Fähigkeit des konstruktiven Umgangs mit derart verwirrenden, schwierigen und belastenden Situationen bzw. Erfahrungen zu fördern wie auch den Mut und das Vertrauen der Mädchen und Jungen in sich und mögliche Hilfspersonen zu stärken, um sich ggf. in bzw. nach einer Notsituation jemandem anvertrauen und so angemessene Hilfe und Unterstützung bekommen zu können.



### Durchführungsrahmen:

- Die Durchführung des Projektes erfolgt durch ein 2er Team, bestehend aus weiblicher und männlicher pädagogischer Fachkraft, von außen kommend, nicht dem Schulkollegium oder der Elternschaft angehörend.
- Das Projekt wird an 3 Schulvormittagen (jeweils 4 Schulstunden), zwischen denen möglichst ein einwöchiger Abstand zum inneren Nachwirken und damit Verstärken sowie auch zur vertiefenden Arbeit durch Lehrperson liegt, durchgeführt.
- Die Arbeitseinheiten erfolgen sowohl mit der gesamten Schulklasse als auch teilweise in geschlechtshomogenen Gruppen.
- Die Arbeit mit der gesamten Schulklasse findet in Anwesenheit der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers statt, womit diese gleichzeitig auch als mögliche spätere Ansprechpersonen sichtbar und erlebbar werden.
- Die Arbeit mit der geschlechtshomogenen Gruppe (wobei mit den Jungen der Pädagoge, mit den Mädchen die Pädagogin arbeitet) erfolgt ohne Anwesenheit der gewohnten Lehrperson, um so möglichst allen Kindern zu ermöglichen, im für sie passenden Rahmen ihre Fragen klären, Diskussions- und Reflektionsbeiträge leisten sowie Selbstwirksamkeitserfahrungen machen zu können.
- Bei der Durchführung des Projektes sitzen die Kinder – anders als sonst meistens – im Stuhlhalbkreis; die Tische sind zur Seite gestellt. So wird für die Mädchen und Jungen schon optisch deutlich, dass an diesen Tagen anderes als der gewohnte Schulalltag mit seinen Inhalten von Bedeutung ist.
- Während der letzten Schulstunde der Projekttag 2 und 3 findet für die Mädchen und Jungen die Möglichkeit zu Einzelgesprächen oder Gesprächen in kleinen Gruppen sowie weiteren Selbstwirksamkeitserfahrungen auch in Form erneuter Rollenspiele (max. 3 Kinder) statt. Hierfür stehen die Durchführenden des Projektes in getrennten Räumen zur Verfügung, während die anderen Kinder, von ihrer Klassenlehrerin oder ihrem Klassenlehrer beaufsichtigt werden und dabei nach Wunsch etwas malen oder auch kleine Briefe mit Fragen oder Gedanken, Meinungen zum Projekt anfertigen können, welche später, wenn die Kinder das möchten, an die Projektdurchführenden weitergereicht werden.



### **Vorgehensweise bzw. Arbeitsmittel:**

Bei der Durchführung des Projektes wird berücksichtigt, dass Kinder Wahrnehmung von und Vertrauen in eigene Stärken, Wahrnehmung von Grenzen (eigener und die anderer), Umgang mit diesen Grenzen und Grenzsetzung, Wahrnehmung von sowie Umgang mit auferlegten schönen oder belastenden Geheimnissen, Wissen um Verantwortlichkeiten, Fähigkeit und Bereitschaft zur Reflektion von Alltagserfahrungen erlernen über teilweise bewusste, teilweise unbewusste Wissensvermittlung bzw. nonverbale oder auch verbale Rückmeldungen durch Erwachsene (sowie auch durch andere Kinder, Jugendliche, Medien). Das so Erlernte prägt die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Kinder, ihr Selbstwertgefühl, ihren Umgang mit sich selbst und anderen. Auf diesem Hintergrund und Bestätigung dessen durch Erfahrungen im Rahmen unserer langjährigen Erfahrungen in der Präventionsarbeit mit Mädchen und Jungen sowohl im Schul- als auch Freizeitbereich stehen im Fokus unserer Vorgehensweise bei der Projektdurchführung:

- **Interaktive Arbeit mit den Kindern** durch Erarbeitung der Themenbereiche über Gespräch, Rollenspiel, gezielte (Selbsterfahrungs-)Übung mit anschließender Auswertung. Mädchen und Jungen sollen dabei die Erfahrung machen, mit ihrem Denken, ihren Gefühlen, ihrer Meinung ernst genommen und gehört zu werden. Gleichzeitig geht es darum, sie im eigenen respektvollen Umgang mit anderen zu fördern, d. h. auch die Rechte und Grenzen ihres Gegenübers zu beachten und ernst zu nehmen.
- **Wissensvermittlung** bzgl. eigener Rechte, hilfreichem Umgang damit, Wissen um sexualisierte Gewalt, Befähigung zum Sprechen darüber, Wissen um Verantwortlichkeiten bei sexuellem Missbrauch, Schutz und Hilfsmöglichkeiten. Unsere Erfahrungen in der Arbeit mit den Kindern zeigen, dass diese oftmals in Unsicherheit oder auch Unwissenheit bzgl. o. g. sind und deshalb umso mehr der Willkür potentieller Täter\*innen ausgeliefert. So findet zu Beginn des Projektes zunächst eine Einheit zu Rechten statt, die den Mädchen und Jungen gleichzeitig die Erfahrung des respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander bei Durchführung dieses Projektes vermittelt. Hierauf zu achten ist uns während des gesamten Projektes äußerst wichtig.
- **Selbstwirksamkeitserfahrungen**, die den Mädchen und Jungen im Rahmen des Projektes auf vielfältige Weise immer wieder ermöglicht werden. So erfolgt die Arbeit neben Gesprächen mit den Kindern über verschiedenste Rollenspielerfahrungen, den Einsatz unterstützender Geschichten sowie anderen spielerischen und Gesprächselementen. Sehr wichtig ist uns, dass alle Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben zur aktiven Beteiligung, denn gerade dadurch sind Selbstwirksamkeitserfahrungen tiefgreifend zu ermöglichen und wirksam.

- **Freude der Mädchen und Jungen bei Projektdurchführung.** Diese wird immer wieder deutlich während der Arbeit mit den Kindern und auch aus deren Rückmeldungen. Gerade auch die eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse durch die vielfältig eingesetzten Rollenspiele und andere von uns bewusst gewählte stärkende Übungen erleben die Kinder als äußerst hilfreich für sich. Sie bereiten ihnen Freude, was dazu führt, dass alle sich darin (meist mehrfach) ausprobieren und somit hilfreiche Selbstwirksamkeitserfahrungen zur Stärkung eigener Fähigkeiten und Vertrauen in diese machen können.
- **Klärung von Verantwortlichkeiten.** Wie ein roter Faden durchzieht auch dieser Themenpunkt die einzelnen Projektstage. Mädchen und Jungen fühlen sich meistens „auch etwas selbst schuld“ bei erlittenem sexuellem Missbrauch, was es ihnen zusätzlich erschwert, ihre Not jemandem anzuvertrauen und darüber sprechen zu können. Daher ist es uns sehr wichtig, ausdrücklich die Frage der Verantwortlichkeit im Verlauf des Projektes wiederholt und auf unterschiedliche Art zu thematisieren und zu bearbeiten.
- **Ermutigung, sich Hilfe zu holen.** Hierzu ist es einerseits unabdingbar, den Kindern Sprache zu vermitteln, um über sexualisierte Gewalt und ggf. bereits Erlittenes reden zu können (s. hierzu auch o. g. Punkt Wissensvermittlung). Andererseits benötigen Kinder dringend Aufklärung über diesbezügliche Verantwortung (s. Punkt Klärung von Verantwortlichkeiten). Darüber hinaus sollten Kindern zu deren Stärkung, Ermutigung, Förderung ihres Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls im Rahmen von Präventionsprojekten wie auch im schulischen und häuslichen Alltag Selbstwirksamkeitserfahrungen (s. o. g. Punkt) ermöglicht werden hinsichtlich eigener Fähigkeiten, Stärken, eigenen Mutes, sich zur Einhaltung ihrer Grenzen einzusetzen sowie auch ihre Not jemandem anzuvertrauen, um so Hilfe und Unterstützung abzusichern.  
Unter Berücksichtigung dessen wird, wie ein roter Faden das Projekt durchlaufend, deshalb den Mädchen und Jungen das Wissen und die (z. B. im Rollenspiel) selbst gemachte Erfahrung vermittelt, sicher, stark und selbstbewusst handeln zu dürfen und zu können und somit zu erleben, nicht zwangsläufig wehrlos ausgeliefert, sondern handlungsfähig zu sein. Dieses gilt selbst dann, wenn erlittene sexualisierte Gewalt bereits vorliegt.  
Das Wissen darum und die z. B. im Rollenspiel gemachte Erfahrung, dass Kontrolle und Macht gegenüber dem Täter zurückerobert werden können, indem die Kinder das ihnen Angetane benennen, sich Hilfe und Unterstützung holen statt, wie oftmals vom Täter auf teilweise sehr subtile Art auferlegt, zu schweigen, stärkt die Kinder deutlich in ihrem Erleben, handlungsfähig zu sein.

